

Brexit

Beitrag von „Xiam“ vom 27. Juni 2016 20:37

Zitat von Stille Mitleserin

Xiam, ich habe auch massive Probleme mit dem, was du schreibst.

Wir sind ja nicht auf dem Weg zum Kommunismus, bei dem der Mensch erst mal ideal werden muss.

Ich bin nicht ideal. Ich bin nicht allwissend. Ich habe ganz eigene Interessen, die mich bewegen, auch, wenn ich gerne etwas anderes behaupte.

Darf ich trotzdem wählen? Oder muss man jemanden vor mir schützen? Wer entscheidet das? Du? Weil du Lehrer bist?

Und Lehrer sind ja frei von Eigeninteressen (siehe auch DDR und NS).

Jetzt mal halblang. Perfektion zu erwarten ist utopisch. Und die Menschen in Perfektionsklassen zu unterteilen ist antidemokratisch.

Man muss auch nicht den Bürger vom Bürger schützen - solange er gewaltfrei bleibt.

Du kommst mir vor wie Danton, der sagte, die Menschen seien noch nicht reif für eine Demokratie, weil sie die Selbstbestimmung nicht gewohnt seien. Das ist aber schon ein wenig her.

Nein, das steht da nicht. Ich schreibe weder, dass ich Perfektion erwarte, noch, dass ich finde die infantilen Massen müssten sich ohne Teilhabe von den Eliten fremdbestimmen lassen. Und ich spreche auch niemandem das Wahlrecht ab. Das lest ihr da rein, sorry. Macht ihr das mit Absicht?

Nochmal: Ich finde das gegenwärtige System, wie wir es in Deutschland praktizieren gut und ich finde, es sollte nicht durch mehr direkte Teilhabe ersetzt werden.

Wir haben eine parlamentarische Demokratie, in der die Bürger nach ihrer politischen Grundhaltung Abgeordnete wählen, die dann in ihrem Sinne aber unter Abwägung aller einzubeziehenden Konsequenzen im Rahmen der parlamentarischen Arbeit Entscheidungen treffen. Auf kommunaler Ebene sollen meinetwegen Volksentscheide durchgeführt werden. Auf Bundesebene, auf der Entscheidungen getroffen werden, die kritische Konsequenzen beinhalten (wie z.B. EU-Austritt) hingegen nicht. Hier sollten die Entscheidungen von eben jenen gewählten Abgeordneten getroffen werden, die die Zeit und Ressourcen haben, sich gründlich in die Thematiken einzuarbeiten.

Bürger, die sich aktiver in den politischen Entscheidungsprozess einbringen wollen, können das gerne tun, müssen sich dann aber eben "bewähren", indem sie sich als Abgeordnete in diesen Prozess hinein wählen lassen müssen. Das erfordert eine gewisse Auseinandersetzung mit den politischen Inhalten, die über ein simples dafür oder dagegen hinausgeht.

Wer das nicht kann oder will, der muss damit leben, dass sein Einfluss eben geringer ist und sich auf nationalpolitischer Ebene darauf beschränkt, dass er alle 4 Jahre entscheidet, wer seine Interessen am besten vertritt.

Warum ich parlamentarische Demokratie in der Praxis besser finde als die direkte Demokratie, habe ich in den vorangegangenen Posts ausführlich erläutert.